

# Sie hat die Erwartungen trotz Corona erfüllt

Vor genau einem Jahr wurde die neue Grenzing-Orgel in der Bauernkirche feierlich eingeweiht

Von Ralf Tiemann

**Iserlohn.** Die Reaktion bei einer ersten Begegnung, sagt Hanns-Peter Springer, sei nach wie vor dieselbe. Wenn Besucher in die Bauernkirche kommen oder wenn er Organistenkollegen eine Einführung bietet – der erste Blick auf die neue Grenzing-Orgel löst gerade bei Fachleuten nach wie vor ein erstauntes „Wow“ aus und verschlägt den Atem. „Die Optik ist ein einfach sensationell“, sagt der Kirchenmusikdirektor der Versöhnungs-Gemeinde mit unverminderter Begeisterung. Die Art, wie das imposante Instrument mit seiner unverwechselbaren modernen Form, geschmackvoll und doch hoch funktional und perfekt in die Umgebung eingepasst, aus seiner Ecke heraus den Kirchenraum bestimmt ohne dem Raum Licht zu nehmen, Fenster zu verdecken oder die Lichtführung zu unterbrechen, was bei anderen großen Orgelprojekten immer wieder ein großes Problem ist, sei einfach meisterhaft.

Genau ein Jahr ist es jetzt her, dass die Iserlohner ihre erste Begegnung mit der neuen Orgel in der ältesten

Kirche der Stadt hatten. Am Nikolaustag 2019 war Olivier Latry, Titularorganist von Notre Dame, aus Paris angereist, um das Instrument aus der spanischen Orgelwerkstatt Gerhard Grenzing einzuweihen. Gleich drei Mal wurde das Eröffnungskonzert, in dem Latry alle klanglichen Möglichkeiten und Eigenheiten der französisch-romantischen Orgel vorführte, in der jedes Mal restlos voll besetzten Kirche wiederholt. Und zum Abschluss der rund fünf Jahre andauernden Planungs- und Umsetzungs-



Vor einem Jahr wurde die neue Orgel in der Bauernkirche eingeweiht und hat es später auf die Titelseite von „Ars Organi“ geschafft.

ARCHIV-BILD: MICHAEL MAY

phase, in der auch die Kirche selbst in einen akustisch optimierten Konzertsaal umgewandelt wurde, hatte Dr. Sigurd

Pütter, der all das mit seiner Orgelstiftung finanziell erst möglich gemacht hat, ein Festzelt für einen feierlichen Empfang auf dem Fritz-Kühn-Platz errichten lassen.

Ein Jahr ist seitdem vergangen. War es nun ein gutes erstes Jahr für die neue Orgel? Hat sie die Stadt wie erhofft bereichert? Oder war es coronabedingt eher ein Jahr zum Vergessen? Das Urteil, das Hanns-Peter Springer und Dr. Wilhelm Altfeld, der den gesamten Orgelbau als Sachverständiger und Freund der Stifterfamilie Pütter begleitet hat, fällen, ist zwiegespalten. Zunächst

habe sich das Instrument sehr gut entwickelt. Es muss sich ja einleben, muss erst einmal ein zwei Sommer und Winter erleben, um anzukommen. „Wir haben einige Kinderkrankheiten gut überstanden“, sagt Springer. Problematisch sei die Thermik innerhalb des Instruments, das rechts direkt an einer ungedämmten Außenwand steht und immer wieder hörbare Temperaturunterschiede im Inneren aufweist. Sein Dank geht aber immer wieder in Richtung der Orgelbaufirma und ihrem verlängerten Arm in Deutschland, Matthias Wagner, der den Orgelbau bereits als Intonateur beendet hatte und die Orgel nun weiter sehr intensiv betreut.

## Bauernkirche ist derzeit die Haupt-Gottesdienstkirche

Und eine Fügung sei es fast gewesen, dass die Orgel und auch die Bauernkirche selbst genau zur Corona-Pandemie fertig wurden.

## „Die neue Orgel ist ein weiterer Anziehungspunkt für Iserlohn.“

Dr. Wilhelm Altfeld, Orgelexperte der Stifterfamilie Pütter

Mit der flexiblen Bestuhlung und dem neuen Instrument sei sie derzeit zur Haupt-Gottesdienstkirche noch vor der Obersten Stadtkirche aufgestiegen. Die Orgel sei der erwünschte Magnet, habe Leben und viele Begegnungen in die Kirche gebracht. Auch weil man als Organist vorne vor den Augen der Besucher seinen Dienst verrichte. Nach jedem Gottesdienst werde er umringt, sagt der Kantor, vor allem auch von Kindern. Als pädagogisches Objekt für Schul-Orgelführungen soll das Angebot auch auf jeden Fall noch ausgebaut werden.

Die exponierte und gut sichtbare Stelle des Spieltisches habe auch genau den Effekt, den sich Springer erträumt hatte. Nach Ausbruch der Pandemie hat er begonnen, kleine musikalische Andachten im „Orgel plus“-Format anzubieten – also Orgel mit Cello, Solo-Gesang, Saxophon, Trompete oder andere Solo-Instrumente, wofür die Bauernkirche als Konzertsaal, in dem sich alles vorne und nicht irgendwo auf der Orgelempore abspielt, nun prädestiniert ist. Obwohl es eigentlich nicht geplant war, wird er diese Reihe wohl fortführen müssen – zu groß ist der Wunsch des Publikums nach diesen „Orgel plus“-Konzerten.

## Großer Hunger nach Live-Musik

Überhaupt werde gerade in der Pandemie ein geradezu unstillbarer Hunger nach Live-Musik spürbar, womit auch die negative Seite des vergangenen Jahres zur Sprache kommt. Natürlich hätten sich alle ein viel größeres Publikum für die neue Orgel gewünscht. Viele größere Konzerte mussten abgesagt werden, viele Orgel-Virtuos\*innen stünden ungeduldig in den Startlöchern, um an diesem Instrument auch mal zum Zuge zu kommen. Und wenn etwas stattfinden konnte, dann saßen dort, wo sich sonst mehr als 300 Menschen drängeln nur noch maximal 75. Das, so die Hoffnung, soll sich möglichst bald wieder ändern.

Ein Trost ist es da, dass die neue Orgel in Fachkreisen dennoch hohe Wellen geschlagen hat und bundesweit wahrgenommen wurde. Beweis dafür ist die Fachzeitschrift „Ars Organi“, auf deren Titelseite die Grenzing-Orgel es jetzt im September gebracht hat. Im Innenteil der internationalen Zeitschrift, die zu den wichtigsten im deutschsprachigen Raum zählt, wird die neue Orgel in ihrer Entstehung auf sechs Seiten vorgestellt. Auch durch diese Veröffentlichung, so Dr. Wilhelm Altfeld, sei das Instrument einer großen Zahl von Orgel-Spielern und -Hörern näher gebracht worden: „Die neue Orgel ist ein weiterer Anziehungspunkt für Iserlohn.“